

Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.

Partenheim, 18. Januar 2019

Pressemitteilung

Praxistest Rapsblütenspritzung

Kann Droplegtechnik Rückstände im Honig verhindern?

Die Rapsblütenspritzung ist die größte Quelle von Pestizidbelastungen im Honig. Laut Aussage von Dr. Wallner im aktuellen Jahresbericht des Deutschen Imkerbundes (DIB) kam es 2018 in einigen Fällen sogar zu Höchstmengenüberschreitungen. Eine neue Technik soll dem abhelfen. Die sogenannte Dropleg-Technik sprüht die Pflanzenbehandlungsmittel nicht mehr von oben in die Blüten sondern unterhalb der Blütenebene auf die Stängel und Blätter.

Der Imkerverband Rheinland-Pfalz (IRP) wollte es wissen. Zusammen mit der Landwirtschaftskammer RLP wurde das Projekt „Bauer hilft Biene“ ins Leben gerufen. Zehn Betriebe sollten mit der Droplegtechnik ausgestattet werden. Leider blieb es bis heute bei der guten Absicht, denn die LWK hat keine Gelder einwerben können. Insbesondere hat das rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerium unter Minister Volker Wissing (FDP) die Unterstützung des Vorhabens abgelehnt.

Um Anhaltspunkte zu gewinnen hat der IRP durch Einwerbung von Mitteln aus NGO's und Industrie einen Landwirt mit 200 ha Raps in RLP bei der Anschaffung der Technik unterstützt. An vier Rapsflächen wurden Bienenvölker gestellt, jeweils mehrere Kilometer voneinander entfernt. Zwei Flächen wurden konventionell von oben behandelt, bei den zwei anderen Flächen kam die neue Droplegtechnik zum Einsatz. Es wurden zwei Fungizide und das Insektizid Thiacloprid eingesetzt. Nach dem Abblühen wurden Honigproben des geernteten Rapshonigs und Bienenbrotproben auf Rückstände der eingesetzten Wirkstoffe untersucht.

Ergebnisse der Honiganalysen

Rückstands-Mittelwerte [ppb] (Standardabweichung)					
Fläche	Spritztechnik	Fungizid 1 HM=50	Fungizid 2 HM=200	Thiacloprid HM=200	Proben n
1	konventionell	NN	NN	50 (7.4)	4
2	konventionell	58 (7.8)	47 (5.0)	270 (21.1)	3
3	Dropleg	NN	NN	103 (28.6)	4
4	Dropleg	NN	NN	177 (16.7)	3

ppb=Parts per Billion
NN=nicht nachweisbar
HM=zulässige Höchstmenge [ppb] (**Höchstmengenüberschreitung kursiv**)
Bestimmungsgrenze jeweils 10 ppb

Der Praxistest zeigt bei allen Proben deutliche Rückstände von Thiacloprid. Es bestehen große Unterschiede zwischen beiden konventionell behandelten Flächen. Während bei Fläche 1 keine Fungizide nachgewiesen werden und das Thiacloprid nur in einer Konzentration von 50 ppb gemessen wurde, werden in der zweiten konventionellen Fläche

alle drei eingesetzten Wirkstoffe gefunden und dabei zweimal die zulässige Höchstmenge überschritten. Der Vergleich der Dropleg-Ergebnisse mit der ersten konventionellen Fläche zeigt eine höhere, der Vergleich mit der zweiten konventionellen Fläche eine geringere Rückstandsbelastung. In den Honigproben aus der Dropleg-Anwendung wurden keine Fungizide gefunden und das Thiacloprid bleibt unter der Höchstmenge.

Diese Ergebnisse stellen die positive Bewertung der Dropleg-Technik im Jahresheft 2017 des DIB in Frage. Dort heißt es: „Die Anforderungskriterien der Imker werden weitestgehend erfüllt“. Die Anforderung des IRP an den chemischen Pflanzenschutz ist rückstandsfreier Honig. Diese Anforderung wird im vorliegenden Praxistest von der Droplegtechnik nicht erfüllt.

Um die Unterschiede analysieren zu können ist der Zugang zu den Daten von Herrn Dr. Wallner erforderlich. Die Untersuchungen hat er im Rahmen des Projektes Fitbee durchgeführt. Koordiniert wurde das Forschungsprojekt von der Universität in Stuttgart-Hohenheim. Fitbee wurde mit 2,3 Mio € vom BMEL und zu 25% von Industriepartnern finanziert. Mit dabei auch die Herstellerfirmen der Dropleg, Lechler und des Thiacloprids BayerCropScience. Die Daten sind nicht öffentlich zugänglich.

Der IRP hat mit Dr. Wallner vereinbart, die Daten zur Dropleganwendung aus Fitbee und dem Praxistest des IRP gemeinsam zu analysieren und zu veröffentlichen. Dort werden dann auch die Ergebnisse der Bienenbrotproben aus dem Praxistest vorgestellt, sofern vom IRP noch Spenden für die Finanzierung der letzten sieben Proben gesammelt werden können.

Hypothesen:

Warum sind die Rückstandsbelastungen in den Honigen der zwei konventionellen Flächen sehr verschieden?

24-48 Stunden nach der Applikation befindet sich eine hohe Wirkstoffkonzentration auf der Rapsblüte, danach sinkt sie rapide. Die Fläche 1 wurde wenige Tage vor der Fläche 2 behandelt. In den zwei folgenden Tagen war es nasskalt. Die Bienen blieben in ihren Stöcken. Unmittelbar nach der Applikation auf Fläche 2 folgte viel Sonnenschein. Die Bienen sammelten reichlich Nektar und Pollen mit hohen Wirkstoffkonzentrationen auf Fläche 2, mit niedrigen auf Fläche 1.

Warum ist der Thiaclopridgehalt im Honig der Droplegfläche 4 deutlich höher als in dem der Fläche 3?

Fläche 4 ist 20 ha groß. Die Applikation erfolgte an zwei auf einander folgenden Tagen. Zuerst wurde der Rand behandelt, am nächsten Tag die Innenfläche. Die Bienen hatten an zwei Tagen hohe Anfangskonzentrationen im Sammelgebiet. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Fläche nicht eben ist, sondern hügelig mit unterschiedlichen Steigungen. Das 30-Meter Spritzgestänge kann nicht optimal unter der Blütenhöhe geführt werden. Es kommt immer wieder zu Eintrag von Wirkstoff in die Rapsblüten.

Warum finden sich in allen Honigproben hohe Thiaclopridkonzentrationen?

Im Gegensatz zu den eingesetzten Fungiziden ist Thiacloprid ein wasserlösliches Neonikotinoid mit systemischer Wirkung. D. h., auch wenn der Wirkstoff an die Stängel und Blätter gespritzt wird gelangt er durch die Pflanze zur Blüte und löst sich dort im wasserhaltigen Nektar.

Forderungen und Wünsche des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz:

- Sofortige Beendigung der Zulassung von Thiaclopid für die Blütenbehandlung.
- Minister Wissing möge mit LWK und IRP gemeinsam Praxistests mit Droplegtechnik in 10 Betrieben durchführen.
- Das BMEL möge die Förderung von Forschungsprojekten an die Veröffentlichung der Ergebnisdaten koppeln.
- Veröffentlichung der Datengrundlage aller Forschungsergebnisse staatlicher Institute
- Vollkommene Transparenz bei der Finanzierung staatlicher Institute.

Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.

2. Vorsitzender

Franz Botens, 55288 Partenheim

Tel. 0178-7312566, botens@web.de

https://deutscherimkerbund.de/userfiles/DIB_Pressedienst/Jahresbericht_2017_18_neu.pdf

https://deutscherimkerbund.de/userfiles/DIB_Pressedienst/Jahresbericht_2016_17.pdf